

KAPITEL 1:

Vorgeschichte

Die Entstehung der Posaunenchor in Lippe verdanken wir der Erweckungsbewegung. Die aufschlussreichen Ausführungen dazu hat Liz. W. Lohmeier in zwei Büchern veröffentlicht. Das ältere Buch »Die Erweckungsbewegung in Lippe im 19. Jahrhundert« erschien 1931. Das jüngere Buch »Aus Geschichte und Gegenwart der Reformierten Kirche in Lippe«, erschien 1935 mit dem Aufsatz »Bilder aus Lemgo in der Erweckungszeit«. Hierin wurde die besondere Situation in Lemgo beleuchtet.

Die Überschrift (siehe Auszug) deutete es bereits an: Es ging um die kirchlichen Verhältnisse in Lemgo, insbesondere in den Gemeinden St. Johann und St. Marien. Alles war im Umbruch. Die Zeit der Aufklärung, im kirchlichen Bereich Rationalismus genannt, führte in den Gemeinden zu geistigen Spaltungen. Ein Teil der Gemeinde wollte mit der Zeit gehen und öffnete sich dem Vernunftsglauben, der andere beharrte auf den überkommenen Werten, nämlich dass Jesus, der Sohn Gottes, für die Sünden der Welt gestorben ist und deshalb die Sünder der Gnade Gottes teilhaftig werden.

Pastor Adolf Schmidt wirkte an der reformierten Gemeinde St. Johann seit dem 10. September 1838. Er war vom Konsistorium als Pfarrverweser für den durch hohes Alter und Erblindung dienstunfähig gewordenen Pastor Moritz Kasimir Pothmann eingesetzt. Nach Wilhelm Butterweck (in »Die Geschichte der Lippischen Landeskirche«) waren ihm sämtliche Amtsgeschäfte sine spe succedendi (ohne Aussicht auf Nachfolge im Amt) übertragen. Schmidt hatte sich seit 1840 der Erweckungsbewegung angeschlossen. Am 19. Juli 1841 beschwerten sich mehrere Gemeindeglieder

Bilder aus Lemgo in der Erweckungszeit

Von Viz. Lohmeyer, Schötmar.

Vor hundert Jahren sah es öder in den Gemeinden unseres Landes aus als heute. Es war die Zeit des Rationalismus, die sich lähmend über die Gemeinden gelegt hatte. Die alten Lieder waren abgeschafft, die angestammten Katechismen desgleichen. An ihre Stelle waren saft- und kraftlose Machwerke getreten, an denen niemand seine Seele nähren konnte. Dem entsprechend war das sittliche Leben auf eine tiefe Stufe gesunken. Die Männer unterhielten sich während des Gottesdienstes über Rülhe und Schweine und gingen überhaupt nur zur Kirche, um sich zu verabreden, wo sie Sonntagnachmittags zusammenkommen wollten, um Karten zu spielen, Brantwein zu trinken und gotteslästerliche Reden zu führen.

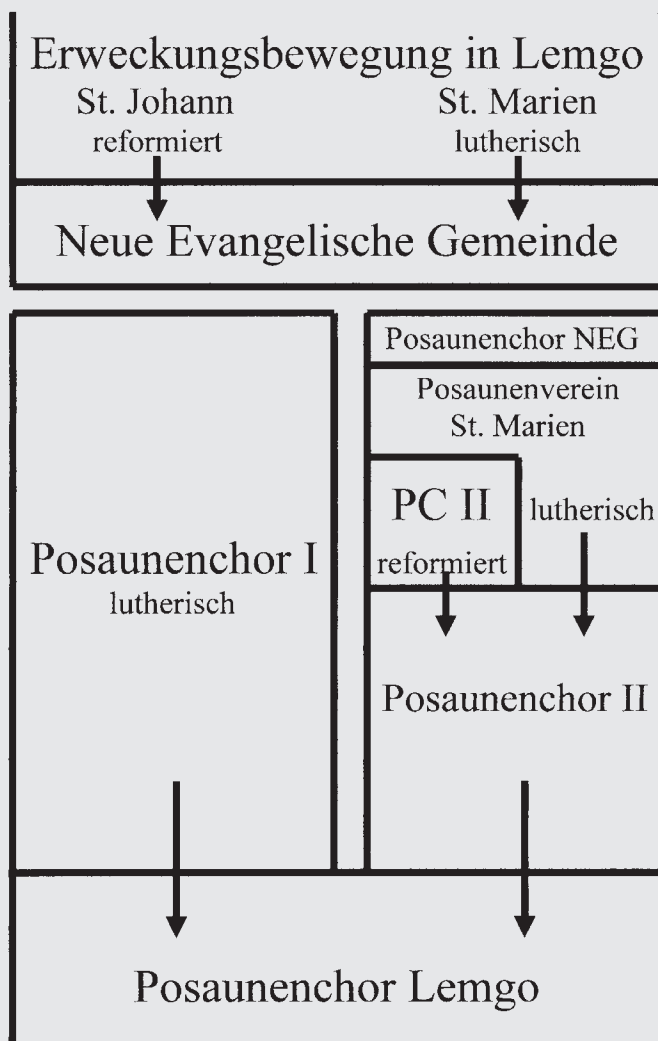
Hier und da gab es einige sogenannte „alte Christen“, die sich noch an den alten Erbauungsbüchern nährten und aus den abgeschafften Gesangbüchern sangen. Sie erhielten von Zeit zu Zeit Besuch durch Reiseprediger der

Werner Lohmeyer veröffentlichte 1935 einen geschichtlichen Beitrag zur Erweckungszeit in Lemgo.

über seine seelsorgerliche Tätigkeit, worauf ihn das Konsistorium zur Mäßigung in seinem Eifer mahnte. Laut Visitationsbericht vom 19. September 1841 (in Wehrmann »Unter dem Volke und mit dem Volke gelebt«, Detmold 1988) polarisierte Schmidt in seinen Predigten, anstatt »schroffe, religiöse und dogmatische Gegensätze auszugleichen oder gegenseitige Duldung und Eintracht zu bewirken.« Deshalb wurde erwogen ihn »in den nächsten Jahren [falls sich die] Gelegenheit [findet] in einen kleineren Wirkungskreis und in einfachere Verhältnisse zu versetzen.« Die Gelegenheit bot sich 1843, als Pastor Pothmann starb. Schmidt wurde nach Lipperode versetzt.

Pastor Andreas Ferdinand Clemen hatte den rationalistisch eingestellten Pfarrer Johann Heinrich Sasse im Amt der lutherischen Gemeinde St. Marien beerbt. Clemen war Anhänger der Erweckungsbewegung. In diesem Sinne führte er sein Amt. Seine Sonntagspredigten hatten großen Zulauf. Anfangs hielt er zusätzlich in seiner Wohnung Bibelstunden. Die Wohnung wurde schnell zu klein, sodass er einen Bibelstundensaal bauen ließ. Um die Kosten für die Errichtung des Saales aufzubringen, gab er gemeinsam mit den Pastoren Stockmeyer/Meinberg, Krücke/Langenholzhausen und Begemann/Cappel eine Predigtsammlung unter dem Titel: »Evangelische Zeugnisse aus dem Lippischen« heraus. Bei der Feier zur Einweihung des Saales war Pastor Johann Heinrich Volkening aus Jöllenbeck anwesend. Clemen nützte die Gelegenheit und gründete nachmittags in Gegenwart von Volkening einen Enthaltensamkeitsverein. Die Baudaten u. a. wurden festgehalten in »Vereine, die innere Mission betreffend, in Lemgo im Fürstenthum Lippe« (Fliegende Blätter aus dem Rauhen Hause zu Horn bei Hamburg, März 1847, hrsg. von Johann-Hinrich Wichern, Seiten 91, 92; Reprintausgabe, hg. vom Diakonischen Werk der EKD, IV. Serie, Nr. 6 Berlin, verbum 1994). Wir zitieren: »Im Sommer 1846 ist nun nicht allein dieser Bau angefangen und vollendet, sondern es ist auch schon über die Hälfte durch Liebesgaben bezahlt. Am 4. Nov. wurde er eingeweiht, und in demselben Monate ist er auch zum Locale für einen Jünglingsverein geworden.« Den genannten Jünglingsverein hatte Clemen im gleichen Jahr gestiftet. Schon vorher, 1844 hatte er nach Ankündigung im Regierungs- und Anzeigenblatt (1. Juli 1843, Seite 303) das Liederbuch »Mark und Kern« herausgegeben und 1845 eine Kleinkinderbewahranstalt gegründet (siehe Einleitung). Außerdem war er Mitbegründer des lippischen Missionsvereins (gegründet 27. August 1839). 1845 wurde er zu dessen Präses gewählt.

Das »pietistische« Glaubensleben hatten Schmidt in St. Johann und Clemen in St. Marien gefördert. Mit der Neubesetzung der Pfarrstellen durch Rationalisten waren die »pietistischen« Teile der beiden Gemeinden nicht einverstanden. Der Besetzungsstreit führte zur Bildung der »Neuen Evangelischen Gemeinde«.



Im oberen Teil ist grafisch dargestellt, wie Glieder der Gemeinden St. Johann und St. Marien die Neue Evangelische Gemeinde bildeten. Im unteren Teil ist die Entwicklung zum Posaunenchor Lemgo dargestellt.